

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Zschopau, sowie für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

54. Jahrgang.

Dienstag den 21. September.

Erstet Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
Vertriebspreis 1 M. excl. Botengebühren und Postkosten.

Inserate werden für hier mit 8 Pf., für auswärtig mit 10 Pf. pro gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft hat beschlossen,
Montag, den 27. September d. J. Jahres von Vormittag 10 Uhr ab
im Schumann'schen Gasthose zu Zschopau einen

A m t s t a g

für sämtliche Ortsbehörden und Gutsvorsteher des amts-hauptmannschaftlichen Bezirks abzuhalten.

Im Anschluß hieran — vielleicht von Mittag 1 Uhr ab — wird Herr Branddirektor Weigand von Chemnitz den **Commandanten sämtlicher Pflichtfeuerwehren** im amts-hauptmannschaftlichen Bezirk nähere Anleitung und Unterweisung für den praktischen Feuerlöschdienst erteilen.

Die Herren Bürgermeister von Schellenberg, Gemeindevorstände, Gutsvorsteher und **beziehentlich** Commandanten der **Pflichtfeuerwehren** werden ersucht, zur angegebenen Zeit im Schumann'schen Gasthof zu Zschopau **vollzählig** sich einzufinden.
Königl. Amtshauptmannschaft Zschopau, den 18. September 1886.

Dr. von Gehe.

Bekanntmachung.

Die letzten öffentlichen unentgeltlichen Impfungen für dieses Jahr

werden im hiesigen Orte

Donnerstag und Freitag, den 23. und 24. September a. c. nachmittags 2 Uhr

im Saale des hiesigen Webermeisterhauses erfolgen.

Diejenigen Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche der an sie ergangenen Aufforderung ungeachtet mit ihren in diesem Jahre impfpflichtigen Kindern in den anberaumt gewesenen Impf- und Revisionsterminen nicht erschienen, auch, daß sie der Impfpflicht genügt, beziehentlich davon befreit, durch ärztliche Zeugnisse noch nicht nachgewiesen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Böglinge in dem obigen Schlusstermine zur Impfung bringen zu lassen oder bis Ende dieses Jahres die ärztlichen Befreiungsnachweise beziehentlich Bescheinigung über die erfolgte Impfung bei dem unterzeichneten Stadtrate zu produzieren, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist in Gemäßheit §. 14 des Reichsimpfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen unnachlässiglich werden bestraft werden.
Zschopau, am 18. September 1886.

Der Stadtrat.

i. v.

Weber, Stadtr.

Ortliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König verließ am 18. d. nachmittags 4 Uhr 50 Min. im besten Wohlsein Straßburg und wird heute abend 8 Uhr 25 Min. in Heidelberg eintreffen, woselbst Allerhöchstderselbe im „Europäischen Hofe“ abzustiegen gedenkt. Se. Majestät trifft in der Nacht zum Montag 12 Uhr 26 Minuten auf dem Leipziger Bahnhofe in Dresden ein, von wo aus Allerhöchstderselbe sich mittels Wagens nach Strehlen begeben wird. — Ihre Majestät die Königin hat nach Aufhebung des Hoflagers zu Pillnitz am 18. d. die königliche Villa zu Strehlen bezogen.
— Von den den 345 Abiturienten der 16 Lehrerseminare des Königreichs Sachsen erhielten nur 7 die erste, 84 die zweite, 135 die dritte, 108 die vierte und 11 die fünfte Censur.

— Das Reichspostamt setzt durch eine in der neuesten Nummer seines „Amtsblattes“ enthaltene Verfügung die Postanstalten davon in Kenntnis, daß die Ausschlußfrist für Verwendung offener Karten mit der Bezeichnung „Postkarte“ als Drucksachensendungen über den 1. Oktober hinaus bis Ende März 1887 verlängert worden ist. Von diesem Zeitpunkt ab kann eine weitere Beförderung von Karten der gedachten Art gegen die Drucksachentaxe nicht mehr stattfinden.

— Mit dem kommenden 1. Oktober werden auf den sächsischen Staatsbahnen für den heranrückenden Winter d. J. abermals die ersten Schritte gethan, um die Reisenden die rauhe Hand desselben nicht in seiner vollen Kraft fühlen zu lassen, sondern dieselbe nach jeder Richtung hin möglichst abzuschwächen. Um vor allem den Fuß vor Erkältung zu schützen, findet das Einlegen von dicken Decken auf die Fußböden aller Koupees statt und muß vom 1. Oktober früh an jeder Personen-Wagen mit dergleichen Decken ausgelegt sein. Von gleichem Tage ab bis mit Ende April tritt aber auch die fakultative Heizung aller

Klassen ein, so daß je nach Bedarf, bei in dieser Zeit — hauptsächlich im Oktober und April — etwa eintretender niedriger Temperatur, sofort allen Koupees Wärme zugeführt werden kann. Eine obligatorische Heizung der gesamten Wagen findet für die Zeit vom 1. Dezember bis mit Ende Februar statt. In den Koupees angebrachte Vorrichtungen gestatten dem Insassen, nach Bedarf die Wärmegrade zu mindern, bezw. zu vermehren. Auf den sächsischen Bahnen existieren nur drei verschiedene Arten der Koupee-Heizung, und zwar mit Wasserdampf, mit Briquetts und für die 4. Klasse die Heizung durch Defen. Auf den Hauptlinien, als Görlitz-Dresden-Chemnitz-Hof-Eger etc., in Summa 20 Linien, giebt es nur die Dampfheizung, während auf den Neben- und kleineren Linien die Kohlen-Briquetts-Heizung zur Einführung gebracht ist. Die beim Publikum nicht beliebt gewesene Wärmflaschenheizung — die erste und älteste Heizmethode — ist in Wegfall gekommen, und daher hat auch Nossen-Bienenmühle-Moldau von kommender Periode ab Briquetts-Heizung erhalten. Gegen 30 Linien sind mit dieser Heizungsart versehen worden. Hoffen wir im Interesse aller, die fakultative Heizung im Herbst nicht zu früh und im sehnachtsvoll erwarteten Frühjahr nicht zu spät hinaus in Benutzung nehmen zu müssen.

— Der junge Mann, welcher den Postbetrug am Dienstag in Falkenau bei Zschopau auszuführen versuchte und nach seiner Festnahme sich erschoss, ist als der Postgehilfe Maywald vom Postamt 7 in Dresden-Neustadt ermittelt worden.

— Aus dem Delitzscher Bezirk schreibt man: So wohlgemeint der Rat auch ist, daß jeder Landwirt besonders nach Einheimung der Früchte sich veranlaßt fühlen möge, sein Hab und Gut zu versichern, so kann doch diesem Rat nicht allenthalben entsprochen werden. Wer die Baulichkeiten der Landgüter vieler Dörfer kennt, wird wissen, daß es den Landwirten absolut nicht mög-

lich ist, zu versichern, weil sie nicht aufgenommen werden. Selbst die landwirtschaftliche Feuerversicherung fordert, daß Güter mit weicher Dachung 50 Meter von einander entfernt sein müssen. Und wird ja einmal bei einer Versicherung eine Ausnahme gemacht, so hat der Antragsteller wieder einen so hohen Prämienfuß zu zahlen, daß er ihn beim besten Willen unter den jetzigen Verhältnissen nicht erschwingen kann.

— Das „Wochenbl.“ in Vindenua berichtet folgendes: Das Schicksal spielt im Leben eine bedeutende Rolle; niemand weiß, was ihm dereinst bevorsteht, wohin ihn die Verhältnisse verschlagen. War da ein junger, strebsamer Vindenuaer, der sich nach Erlernung seines Metiers als Maler einer herumziehenden Theatergesellschaft angeschlossen hatte, teils aus Liebe zur Kunst, teils um die Welt kennen zu lernen. So hatte unser Held viel Ähnlichkeit mit jenem jungen Wilhelm Meister, dessen Leben und Schicksale Goethe in seinem Roman erzählt. Jedoch das Verhältnis zu der Gesellschaft löste sich infolge einiger Differenzen; die Tuppe befand sich zu dieser Zeit in dem östlichen Teile Frankreichs, hart an der Grenze des Elsaß. Traurig und niedergeschlagen saß unser Held eines Mittags in einer französischen Taberne zu Belfort, sein ferneres Schicksal mit sich beratend, da wurde er von zwei Herren, die ihn schon längere Zeit beobachtet hatten, plötzlich angeredet und nach seinem Kummer gefragt. Mit der dem Deutschen eigenen Offenheit und Treuherzigkeit erzählte er seine Erlebnisse; die Herren schenkten denselben ein geneigtes Ohr und schienen regen Anteil an dem jungen Deutschen zu haben. Sie stellten sich ihm als franz. Fabrikanten vor, die in Algier eine große Fabrik von Blechwaren besäßen; wenn er Lust habe, dorthin zu gehen, so sollte er in der Fabrik reichliche und lohnende Arbeit finden. Unser Vindenuaer war hierzu um so lieber bereit, als die Herren ihm auch sofort eine größere Summe auszahlten und für die

Ueberfahrt nach Algier sorgten. Damit hatte auf wunderbare Weise das Schicksal zu seinen Gunsten gewaltet, wie S., dessen Namen wir nicht nennen wollen, glaubte. Die Brust voller Mut, bestieg er das Schiff, war ja einer seiner Lieblingswünsche, die weite, weite Welt zu sehen, wieder in Erfüllung gegangen. Aber die Enttäuschung war gar zu bitter! In Algier angekommen, wurde S. von der französischen Militärbehörde sofort in Empfang genommen und trotz seines Sträubens der Fremdenlegion einverleibt. Alle Vorstellungen nützen nichts, da er selbst das Handgeld angenommen hatte, denn jene beiden Belforter Herren waren französische Werber. Nach langer Zeit gelang es dem Unglücklichen, seinen in Vindenuau wohnenden alten Eltern von seinen Schicksalen Nachricht zu geben. Diese wandten sich an eine hiesige hervorragende Persönlichkeit, welche den alten Leuten denn sofort mit Rat und That zu Hilfe kam. Eine Darstellung des Sachverhalts ist bereits an den Reichskanzler abgegangen, und nun dürften die nötigen Schritte zur Befreiung unseres Landsmanns von dieser Seite bald geschehen.

Tagesgeschichte.

Berlin, 19. September. Aus Straßburg wird gemeldet, daß Se. Majestät der Kaiser auch am Freitag dem Feldmanöver bei Hochfelden nicht beiwohnte. Daselbe begann vormittags 10 Uhr. Es entspann sich ein energisches und umfassendes Infanterie-Gefecht, dem der Kronprinz in nächster Nähe beiwohnte. Um 1 Uhr ließ derselbe das Manöver abbrechen und kehrte nach der Kritik mit den übrigen Fürstlichkeiten nach Straßburg zurück. Der Empfang durch die Bevölkerung war glänzend. — Am Sonnabend vormittags 10 Uhr begab sich Se. Maj. der Kaiser zu den Manövern bei Mommensheim. Se. Majestät, welcher sehr frisch ausah, wurde enthusiastisch begrüßt. Gleich nach 1 Uhr wurde das Signal „das ganze Halt“ geblasen. Die Kommandeure sammelten sich um den Kaiser, welcher dem Corps seine Anerkennung aussprach. Um 2 1/2 Uhr erfolgte die Ankunft in Straßburg. Abends fand ein Fackelzug statt. An demselben beteiligten sich mehrere tausend Mitglieder verschiedener Vereine. Bürgermeister Bad brachte ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, in welches die nach vielen Tausenden zählende Volksmenge begeistert einstimmte. Se. Maj. erschien auf dem Balkon und verneigte sich dankend. An der kaiserlichen Tafel nahm auch eine Deputation des Gemeinderats von Metz teil. — Am Sonntag Vormittag wohnte Se. Maj. der Kaiser und die anderen anwesenden Fürstlichkeiten dem Gottesdienste in der Neukirche bei. Auf der Fahrt zur Kirche, wie bei der Rückfahrt wurde der Kaiser von der in den Straßen versammelten Volksmenge stürmisch begrüßt. Se. Majestät der Kaiser ist mit Ihrer königl. Hoh. der Frau Großherzogin von Baden mittags 1 Uhr nach Baden-Baden abgereist, nachdem Allerhöchstderselbe von Sr. k. und k. Hoheit dem Kronprinzen, Sr. k. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, dem Statthalter Fürsten Hohenlohe, dem Staatssekretär v. Hofmann und der Generalität Abschied genommen hatte. Dem Bürgermeister Bad drückte Se. Majestät nochmals seine höchste Zufriedenheit über den großen Empfang aus. Auf dem Bahnhofe war eine große Volksmenge versammelt, welche Se. Majestät mit Enthusiasmus begrüßte. Den Armen der Stadt hat Se. Majestät 3000 Mk. und den Wohlthätigkeitsanstalten Ihre Majestät die Kaiserin 2000 Mk. gespendet.

Der Kaiser betraute den Staatssekretär Graf Herbert Bismarck nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des auswärtigen Amtes.

Die Abreise Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen von Straßburg nach Metz, in Vertretung Sr. Maj. des Kaisers, erfolgt heute Montag vormittags.

Der Kapitänleutnant Prinz Heinrich von Preußen ist für das Winterhalbjahr 1886/87 zum Kompanieführer bei der 1. Matrosendivision ernannt worden.

Fürst Alexander von Bulgarien traf am 16. d. M. in Darmstadt ein. Zahlreiche Häuser hatten Flaggenschmuck angelegt. Abends besuchte der Fürst mit seinen Angehörigen das Hoftheater, in welchem Vorjungs „Waffenschmied“ zur Dar-

stellung gelangte und vom Oberbürgermeister Ohly ein Hoch auf den wieder heimgekehrten Sieger von Sitoniza ausgebracht wurde, in welches das zahlreich versammelte Publikum jubelnd unter Orchestertusch einstimmte.

Die in der Reichstagsitzung vom 18. d. d. cirkulierende Interpellation der Sozialdemokraten über Bulgarien fand bei den anderen Fraktionen keine Unterstützung und kommt insolgedessen nicht zur Beratung.

Die Lustschifferabteilung des Eisenbahnregiments in Berlin, welche bisher 30 Mann zählte, ist auf 50 Mann vermehrt worden.

Oesterreich. Wie verlautet, ist als Termin für den Zusammentritt des Reichsrates der 29. Septbr. in Aussicht genommen.

Der Gesamtbetrag der Kosten für die Einführung des Repetiergewehres wird in informierten Kreisen mit 34 bis 38 Millionen Gulden angegeben.

Der ungarische Reichstag trat am 18. d. in Pest zusammen. Im Abgeordnetenhaus interpellierte der frühere Minister Howath, ob das Auswärtige Ministerium sich vorher und unter gewissen Bedingungen mit der Entfernung des Fürsten Alexander einverstanden erklärt habe, ob sich Rußland der Allianz zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn angeschlossen habe, endlich welche Stellung Deutschland einnehme, falls Oesterreich-Ungarn gegen die Ausbreitung des russischen Einflusses in den Balkanländern Stellung nehmen müßte.

Die Choleraanachrichten aus Budapest lauten besser. Das Sterblichkeitsverhältnis hat sich gebessert und die Stimmung des Publikums ist beruhigter. Bisher kamen 86 Erkrankungen und 15 Todesfälle infolge der Seuche vor.

Frankreich. Die Repetiergewehre sollen sich bei den Manövern bewährt haben; nur wurden sie zu schwer befunden. Der endgiltige Typus wird wesentlich leichter sein.

Eine Notiz aus dem Präfekturbureau des Kriegsministeriums meldet, gestern sei in Grasse ein aus Italien kommender Deutscher als Spion verhaftet, auch seien bei demselben Notizen und Zeichnungen der Grenzbesetzungen gefunden worden.

Die Vorarbeiten für die Festlichkeit des ersten Spatenstiches bei den Baulichkeiten für die Ausstellung von 1889 werden heute Montag beginnen; die Feier selbst ist auf den 1. Oktober angesetzt.

Italien. Der Papst hat beschlossen, den Jesuiten die unter dem jüngsten Konkordat mit Portugal in Ostindien gegründeten neuen Erzbistümer zu überweisen, und zwar als einen Beweis seiner Würdigung der Anstrengungen, welche die Gesellschaft Jesu in der Sache des Christentums in jenen Weltgegenden gemacht hat.

Der Vatikan hat die Verhandlungen mit Frankreich wegen Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Peking vorläufig abgebrochen.

Der Kardinal Gori Merosi ist gestorben. Derselbe war der erste in der Ordnung der Kardinal-Diakone, geboren zu Subiaco 15. Februar 1810, ernannt 10. November 1884.

Großbritannien. Gladstone ist am 19. d. vormittags nach London zurückgekehrt, nachdem er sich in den letzten vierzehn Tagen in Tengenrsee (Wapern) aufgehalten.

In Irland haben neue Unruhen stattgefunden. Bei Galway waren 18 Personen wegen Widerstandes von der Polizei verhaftet worden. Die Menge wollte erstere befreien und es kam zu erbittertem Kampfe, wobei eine Frau getötet und viele Personen verwundet wurden.

Rumänien. Die Aufregung, welche die bulgarischen Vorgänge hervorgerufen haben, hat sich vollständig gelegt. Wenigstens für den Rest dieses Jahres wird keine weitere aus der bulgarischen Frage hervorgehende Verwickelung befürchtet. Man glaubt auch nicht daran, daß der Erfolg, welchen die russische Politik durch die Entfernung, beziehungsweise durch die Abdankung des Fürsten Alexander errungen hat, zur Einwirkung eines ausschließlich russischen Interesses dienenden neuen Regiments im bulgarischen Nachbarlande führen werde.

Ein Ministerattentat hat am Donnerstag in Bukarest stattgefunden. Als der Ministerpräsident Bratiano abends aus einer Sitzung des Ministerrates heimkehrte und auf dem Wege nach seiner Wohnung, in Begleitung des Deputierten

Robescu, eine Straße passierte, wurde ein Schuß auf ihn abgefeuert. Der Begleiter Bratiano, Robescu, wurde von dem Schusse leicht verletzt. Die Polizei ergriff den Attentäter in dem Augenblick, als er einen zweiten Schuß abfeuern wollte. Derselbe ist Schankwirt. Die Ursache zu dem Attentat soll die Verweigerung verschiedener Forderungen sein. Im Volke hat das Attentat großen Unwillen erregt. Freitag vormittag begab sich eine große, allen Bevölkerungsklassen angehörende Volksmenge vor das Ministerium des Innern, um ihren Abscheu über das Attentat gegen Bratiano Ausdruck zu geben. Bratiano erschien auf dem Balkon und dankte. Hierauf zog der Volkshaufen vor die Büreaus der oppositionellen Journale, zertrümmerte die Fensterscheiben und vergriff sich sogar thätlich an zwei Beamten in den Zeitungsbüreaus, sodas die Polizei einschritt, die Ordnung wieder herstellte und mehrere Personen verhaftete.

In Krajowa in Rumänien haben unter dem Vorwande eines Judenkravalls ernste sozialistische Unruhen stattgefunden. Es wurden mehrere Häuser zerstört, Geschäfte geplündert, zahlreiche, den besseren Ständen angehörige Personen mißhandelt und zwei Häuser eingeeichert. Die Behörde, welche es zuvörderst bloß mit einem Judenkravalle zu thun zu haben vermeinte, schritt erst ein, als sie erkannte, daß Raub und Plünderung die Lösung des rasenden Böbels sei. Es wurden zahlreiche Excedenten verwundet und ungefähr hundert Personen verhaftet.

Ostasien. Wie der „Globe“ erfährt, grassirt die Cholera nicht nur in Japan, sondern auch in Korea und richtet daselbst schlimme Verheerungen an. Die Anzahl der Opfer, welche die Seuche täglich fordert, soll beispiellos groß sein.

Zur Lage in Bulgarien.

Den dringenden Wünschen der bulgarischen Regierung, um den Baren nicht zu erzürnen, wie bisher ein Geburtstagstelegramm an ihn abzuschicken, ist die Nationalversammlung endlich nachgekommen; aber es hat sehr böse Worte gegen Rußland dabei gesagt, die beweisen, daß es sich in der Adresse nicht um die wahren Gefühle der bulgarischen Volksvertreter handelt. Die Adresse wünscht dem Baren alles Gute und spricht ihm die Ergebenheit der Bulgaren aus. Sie hofft auf gute Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien und auf den Schutz des Baren für die Einigung und Unabhängigkeit aller Bulgaren. Der russische Vertreter hat die Adresse nach Petersburg überfandt.

Ferner hat die Nationalversammlung folgende Adresse auf die Eröffnungskrede angenommen: „Die Vertreter der Nation halten es für ihre Pflicht, für eine Schande und Nichtswürdigkeit den Staatsstreich vom 21. August zu erklären, das Werk einiger übelgesinnter Individuen, welcher die bulgarische Bevölkerung zwang, sich mit der Arme zu erheben, um die Ehre und die Unabhängigkeit der Krone Bulgariens zu verteidigen, die gesetzmäßige Ordnung wiederherzustellen und die strengste Bestrafung der Urheber jenes verbrecherischen Handstreiches zu fordern. Die bulgarische Bevölkerung findet nicht Worte, um ihrer Bewunderung über die ohne Beispiel dastehende patriotische Selbstverleugnung des Fürsten Alexander Ausdruck zu geben, welcher dem Thron entsagte, um die Unabhängigkeit, Freiheit und die Rechte unseres Staates zu gewährleisten und die guten Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien wiederherzustellen. Die Volksvertreter haben die feste Hoffnung, daß nach diesem unermesslichen Opfer diese guten Beziehungen voll und ganz wiederhergestellt werden. Wir sind vollkommen überzeugt, daß alle bulgarischen Bürger im Hinblick auf die dem Vaterlande drohende große Gefahr sich um die Regierung scharen und ihr den nötigen Beistand zur Erhaltung der Ruhe und des Friedens im Innern leisten werden, damit unser Staat die gegenwärtige Krisis überstehe. Die Nationalversammlung spricht den Regenten und der Regierung die Anerkennung aus für die von ihnen zur Sicherung der Ruhe und des Friedens des Landes ergriffenen Maßregel, sowie für die binnen kurzem in Aussicht genommene Einberufung der großen Nationalversammlung, welche verfassungsgemäß einen Fürsten für den erledigten Thron zu wählen hat. Es ist uns angenehm, erklären zu können, daß wir volles Vertrauen zu der Regierung haben, und daß wir

hoffen, Energie und zu Die Anfechtung Bestimmung Millionen welche kommen Für ferner von zu zur groß festgesetzt Um Sobran der Neu bei wel Fürsten Die August zur Er gewesen Obeski schiffe z flage z der Kr Anker der Ra Die Pe diese A Erregth der fra — Die Obessa Soldate 20 000

S. v. delverte daß sich Ausland mehr als Handels eine Sch den Bed strebe. und Fr Ri dert rungen k wendung merkte, r Madrids erklärte v von bela gangen der spani Debatte die Vera sens auf m a r be führten t erkant, des Br nungsrü bezeichne fe in er genug ge rechtfertig wie sie i schieden Amerika schieden völli Thatsach bestreitet dem An vorgebra gehen nu vollmäch Neuferru Regierung punkte ei Leipziger sächlicher die bezüg in der P traten z v. Ehren die sächs Abg. Be gierung Stauffen gefes baraus s schließt

* R Mäthe Kapen nicht se Kägen

hoffen, daß sie durch ihre Weisheit, Einsicht und Energie die Interessen des Vaterlandes zu sichern und zu schützen wissen wird. Es lebe Bulgarien!"

Die Sobranje hat weiter die Beratung einer Anleihevorlage von 15 Millionen begonnen. Die Besichtigungen Fürst Alexanders werden für 2 1/2 Millionen angekauft werden, wovon 840 000 Fres., welche der Fürst der Bank schuldet, in Abzug kommen.

Für die Mitglieder der Regentschaft wurde ferner von der Sobranje ein jährlicher Gehalt von je 24 000 Fres. bewilligt. — Die Wahlen zur großen Sobranje wurden auf den 11. Oktober festgesetzt.

Am 18. ds. vereinigten sich 60 Mitglieder der Sobranje in Sofia aus Anlaß des Jahrestags der Revolution in Philippopol zu einem Festessen, bei welchem ein Begrüßungstelegramm an den Fürsten Alexander beschlossen wurde.

Die Untersuchung über die Vorgänge am 27. August ergibt zweifellos, daß zwei Montenegriner zur Ermordung des Fürsten Alexander gedungen gewesen sind.

Odeßauer Blätter melden, daß 3 englische Kriegsschiffe zweiter Reserve heimlich unter der Handelsflagge durch die Dardanellen gefahren und unter der Kriegsflagge auf der Meere von Odeffa vor Anker gegangen seien. 2/3 der Mannschaft und der Kapitän gehören zur englischen Kriegsflotte. Die Petersburger Presse ist selbstverständlich durch diese Nachricht in einen Zustand hochgradiger Erregtheit versetzt und fordert die Entfernung der fraglichen Schiffe aus dem Schwarzen Meere. — Die Londoner „Daily News“ lassen sich aus Odeffa melden, daß daselbst 20 000 Mann russischer Soldaten zur Einschiffung bereit und weitere 20 000 Mann aus der Krim unterwegs seien.

Vom Reichstage.

S. v. 18. September. Beratung des spanischen Handelsvertrags. Staatsminister v. Bötticher hebt hervor, daß sich der deutsche Export noch guter Frequenz auf dem Auslandsmarkte erfreue und 1885 2860 Millionen, also mehr als in irgend einem Jahre zur Zeit der früheren Handelspolitik betrug. Die jetzige Handelspolitik sei weniger eine Schutzpolitik als eine praktische Handelspolitik, die sich den Bedürfnissen der einzelnen Industrien zu genügen bestrebe. Abg. Stöcker, Hammacher, Kaiser, Grab und Frege sind für die Vorlage. Gegenüber dem Abg. Ricker, welcher anfragte, ob es den verbündeten Regierungen bekannt sei, daß neuerdings in Madrid die Verwendung von Kartoffelspiritus verboten wurde und bemerkte, wenn die übrigen spanischen Städte dem Beispiele Madrids folgten, würde der Handelsvertrag illusorisch, erklärte Staatsminister v. Bötticher, ihm sei nichts davon bekannt und Beschwerden seien bisher nicht eingegangen. Die erste Lesung wird geschlossen und hierauf der spanische Handelsvertrag auch in zweiter Lesung ohne Debatte mit großer Majorität angenommen. Es folgt die Beratung des Berichtes über die Anordnungen Sachsens auf Grund des Sozialistengesetzes. Abg. v. Bollmar bemängelt die Abfassung des Berichtes; die angeführten Gründe seien nicht stichhaltig. Abg. Bierck ist erstaunt, daß kein Regierungsvertreter für die Motivierung des Berichtes eingetreten sei. Redner erhält einen Ordnungsruf, als er das Vorgehen der Regierung als frivol bezeichnet. Der sächsische Bundesbevollmächtigte v. Ehrenstein erklärt, er glaube, daß die letzten Zeiten Material genug geliefert, um die Anordnungen der Regierung zu rechtfertigen; die Vorkommnisse seien so harmlos nicht, wie sie die Sozialdemokraten darstellen; es bestehe entschieden eine Verbindung zwischen den Anarchisten in Amerika und den deutschen Sozialdemokraten, wofür verschiedene Indizien vorliegen. Die Sachvereine stehen ferner völlig in der Vormundtschaft der Sozialdemokratie; solche Thatsachen sprechen deutlich genug. Abg. v. Bollmar bestreitet den Zusammenhang der Sozialdemokratie mit dem Anarchismus und wundert sich über die schwachen vorgebrachten Gründe der Regierung, die mit ihrem Vorgehen nur Anarchismus züchte. Der sächsische Bundesbevollmächtigte Graf Bohenthal wendet sich gegen die Äußerung Biercks betreffend die Haltung der sächsischen Regierung, welche durchaus keine differierenden Standpunkte eingenommen habe. Das in dieser Hinsicht citierte Leipziger Blatt stehe in keinem Zusammenhange mit der sächsischen Regierung. Abg. v. Stauffenberg ist gegen die bezüglich der Sozialdemokraten eingeschlagene Richtung in der Politik, die nur dazu beitrage, die Sozialdemokraten zu stärken. Der sächsische Bundesbevollmächtigte v. Ehrenstein hebt noch einmal die Gründe hervor, welche die sächsische Regierung zu ihrem Vorgehen veranlassten. Abg. Bebel bemängelt das Vorgehen der sächsischen Regierung namentlich bezüglich der Sachvereine. Abg. von Stauffenberg weist darauf hin, daß § 1 des Sozialistengesetzes gar nicht so weitgehend sei, wie dies nach den daraus gezogenen Konsequenzen erscheinen könnte. Damit schließt die Debatte. Nächste Sitzung Montag.

Vermischtes.

* Kindermund. Märchen: „Weißt Du, Mädchen, der Storch hat uns heut drei junge Raben gebracht.“ Mädchen: „Rein, das kann nicht sein! Der Storch bringt nur Kinder, die Raben werden geboren.“

* Die schreckliche Gouvernante. Die kleinste Komtesse steht am Vogelbauer und sieht zu, wie sich die beiden Kadäus schnäbeln. Da hört sie im Nebenzimmer Tritte und voller Bestürzung ruft sie: „Macht rasch, macht rasch, die Gouvernante kommt!“

* Mütterliche Fürsorge. Mutter: „Bengel, wo willst du hin?“ Sohn: „runter uff de Straße.“ Mutter: „Was willst du da?“ Sohn: „Den Kometen seh'n.“ Mutter: „Na, aber geh nur nicht so dichte ran!“

* Vater (verweisend): „Da steh nur, Friß, wie Du Deine Aufgabe gemacht hast! Auf dieser Seite sind acht Tintenleze. Wie kann man so unreinlich sein!“ — Friß (weinerlich): „Aber dafür sind auf der andern Seite nur drei!“

* In einem Wirtshause an der Kottach läßt ein Oberbayerischer Jäger sich Kartoffelsuppe geben. Er beschwert sich, weil im Teller ein — Kinderstrümpfchen sich findet. — „Na,“ sagt die Wirtin, „das ist doch nichts Unreines?“ „Na, na, na,“ erwidert der Jäger, „aber es nimmt viel Platz weg.“

* Im Restaurant. Ein Gast läßt sich den Wirt rufen: „Man sagt mir, Ihr Fräulein Tochter kochte selbst; ist das wahr?“ — „Allerdings, mein Herr.“ — Dann habe ich die Ehre, Sie um ihre Hand zu bitten.“ — „Wie, mein Herr, so weit treiben Sie die Feinschmederei?“ — Der Gast zieht aus seiner Brieftasche eine Locke vom goldigsten Blond und sagt mit vibrierender Stimme: „Sehen Sie, dieses Blond ist meine Leidenschaft.“ Seit einem halben Monat sammle ich alle Haare, die ich hier im Essen finde!“

* Bescheiden. Herr: „Gnädiges Fräulein, ich habe in meinem Leben erst zwei Damen kennen gelernt, in denen alle guten Eigenschaften des weiblichen Geschlechts vereint waren.“ Dame: „So? Nun, und welche ist denn die andere?“

* Man hat berechnet, daß eine Dame in einer Ballnacht bei den jetzt gebräuchlichen Tänzen, wenn sie dieselben alle mittanz, nach Schritten gerechnet, einen Weg von vier Meilen zurücklegt. Man denke sich ein solches zartes Wesen mit quetschenden Schuhen, von einem fürsartigen Schnürleib zusammengepreßt, und gewöhnlich nur auf den Fußspitzen hüpfend, und man wird über eine solche Anstrengung staunen. Sollte eine solche Dame, im bequemsten Anzuge, bei der reinsten Luft, auf den besten Wegen, in der schönsten Gegend, an einem schönen Sommertage in 8 Stunden vier Meilen zurücklegen, wahrlich, sie würde glauben, es sei ihr Ende. Sie würde auf dem halben Wege ermattet liegen bleiben.

* Bei einer Kasse in Riesa lief dieser Tage ein Fünfmarskstück ein, auf dem folgender fromme Wunsch eingraviert ist: „Lebe wohl und lehr bald wieder — mit 10 000 Deiner Brüder.“

* Zwei Heidelberger Professoren sind nach dem Jubiläum in die Schweiz gerückt. Sie fahren dem Thuner See zu. — „Ach,“ ruft der eine, „Thun ist doch schön!“ — „Ja,“ erwidert der andere, „aber nichts thun ist doch noch schöner!“

* Am 15. Sept. nachmittags feuerte in Bonn ein junger Mann auf seine Braut einen Revolvererschuß ab und unmittelbar einen zweiten Schuß auf sich selbst, letzteren mit tödlichem Ausgang, während das Mädchen, schwer verletzt, noch lebt.

* In Luzern hätte kürzlich zu einem Waschtweibstreik beinahe folgender humoristischer Vorfall den Anlaß gegeben: Von einem Anstreicher war die neu verputzte öffentliche Waschanstalt mit nachstehendem Vers in weithin lesbarer Schrift geziert worden:

Dies Haus hier steht in Gottes Hand,
Laubstummelanstalt wird's genannt;
Wanerer, glaub's und zweifele nicht,
Daß man hier kein Wörtchen spricht.

Diese Inschrift verfehlt nicht, die Verwunderung der vorübergehenden Fremden und Einheimischen auf sich zu ziehen. Durch das Stehenbleiben und das Gelächern des Publikums aufmerksam gemacht, wurde man die Inschrift gewahr und die schwer beleidigten Insassinnen drohten mit einer ArbeitsEinstellung; darauf wurden die schwarzen Lettern abgetragt und damit zog auch der Friede wieder in die Hütte ein.

* Am 18. d. M. vormittags 11 Uhr wurde die allgemeine Landesausstellung in Altenburg offiziell im Auftrage des Herzogs durch den Vizepräsidenten Wagner geschlossen.

* Friß Käpernick, der bekannte Schnellläufer, soll von der sog. galoppierenden Schwindfucht be-

fallen sein. Ein letztes Rennen in Gotha, woselbst er mit Gepäck gelaufen ist, soll den Ausbruch der Krifts bewirkt haben.

* Unter der Ueberschrift „Unbegreiflich“ macht der neueste „Kladderadatsch“ folgende Bemerkung: „Am 8. September gegen mittag fiel im Westen Berlins nach wochenlanger Dürre der erste Regen, ohne daß die „Freisinnige Zeitung“ dies den Bewohnern der übrigen Stadtteile durch ein Extrablatt anzeigte. Man versteht es nicht, daß die sonst so rührige Redaktion des Blattes sich die Gelegenheit entgehen lassen konnte, endlich einmal die Nachricht von einem wirklich wichtigen Ereignis rasch im Publikum zu verbreiten.“ — Der Extrablattschwindel soll allerdings in Berlin eine ziemliche Höhe erreicht haben.

* Die weitbekannte Pianoforte-Fabrik von Hölling & Spangenberg in Reiz, welche 300 Arbeiter beschäftigt, hat ihre Zahlungen eingestellt. Gleichzeitig mit dieser Firma ist auch die mit ihr durch Besitz verbundene Werkzeugmaschinenfabrik Julius Täuber in Reiz falliert erklärt worden.

* In Sommerdorf bei Nordhausen sind am Montag früh drei Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren, welche von der auf Arbeit gegangenen Mutter in das Schlafzimmer eingeschlossen waren, verbrannt. Die Kinder haben wahrscheinlich mit Streichhölzern gespielt und das Bett angezündet.

* Unter den Bewohnern der Kreise Worbis und Heiligenstadt herrscht infolge der furchtbaren Gewitter im Juni die bitterste Not. Laut amtlicher Zusammenstellung sind in den beiden Kreisen zusammen 54 Ortschaften von dem Unglück betroffen worden. Nur einige wenige größere Oekonomen haben ihre Früchte gegen Hagelschlag versichert. Der Schaden ist amtlich auf 2 Millionen Mk. abgeschätzt worden und entfällt davon auf 548 klassensteuerfreie Beschädigte ein Schaden von 78 632 Mk., während 2859 Beschädigte, welche in der ersten Klassensteuerstufe veranlagt sind, einen Schaden von 540 275 Mk., und 882 Beschädigte, welche zur zweiten Stufe eingeschätzt worden, einen Schaden von 315 955 Mark erlitten haben. Es gehören also von den Beschädigten allein der ärmsten Klasse, welche von der Hand in den Mund leben, 4289 Haushaltungen an, denen ein Schaden von 934 862 Mk. zugefügt ist.

Vergieb.

Gehst du an einem Grab vorüber,
Drin ruht ein Leben, dir einst lieb,
Das oftmals dich getränkt, gequälet,
O, dann vergieb! O, dann vergieb!

Und kommt ein Herz, das dich verlassen,
Zu dem dich deine Seele trieb,
Entblüht und arm an deine Pforte,
O, dann vergieb! O, dann vergieb!

Und naht ein Wesen dir in Thränen,
Das tief in Dankeschuld dir blieb,
Und fleht dich reuig an um Milde,
O, dann vergieb! O, dann vergieb!

Marktpreise in Chemnitz vom 18. September.

Weizen	8. - 10. - bis 9. - 80 Pf.
Roggen	6. - 65. - - 7. - 10. -
Braugerste	6. - 75. - - 8. - 25. -
Futtergerste	5. - 75. - - 6. - 50. -
Hafer	6. - - - 7. - 40. -
Kartoffeln	2. - 20. - - 2. - 40. -
Butter	2. - 20. - - 2. - 70. - 1 Ko.

Verlosungen.

Übercker 3/4 Proz. 50 Thaler-Lose von 1863. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Wegen den Kursverlust von ca. 25 Mk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1 Mk. pro Stück.

(Eingesandt.)

Gewiß darf ein Mittel empfohlen werden, das täglich nur eine Ausgabe von fünf Pfennigen verursacht. Veisnig, Kgr. Sachsen. Antwortlich Ihres werthen Schreibens teile Ihnen mit, daß die Apotheker R. Brandts Schweizerpillen, welche ich wegen Leibesstörung und Appetitlosigkeit genommen habe, ihren Zweck vollständig erreichten und infolgedessen dieselben jedermann empfehlen kann. Achtungsvoll F. A. Guhlmann.

Volksküche,

Marienstraße 92.

Dienstag: Saure Flecke.

Mittwoch: Rindfleisch mit Gräupchen.

Bürger-Verein.

Nächste Mittwoch, als den 22. September a. e. abends 8 Uhr

Hauptversammlung

im Vereinslokal (Rosengarten).

Tagesordnung:

- 1) Gemeindeangelegenheiten.
- 2) Vorstandswahl.
- 3) Fragelasten.

Der Vorstand.

Goldner Stern, Zschopau.

Mittwoch den 22. September abends 8 Uhr

6. (letztes) Abonnement-Konzert.

Nachdem Ball.

Eintritt 35 Pf.

Fiedler.

Die von mir ausgesprochene Beleidigung gegen Fräulein Minna Hengst nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Gornau.

W. Weißbach.

Gornau.

Halt! Wo gehen wir heute Dienstag abend hin? Alle ins Theater, da werden die Lieder des Musikanten gegeben!

Selfaktorspinner

gesucht in

Hübners Spinnerei.

Einen Schuhmachergesellen

sucht

Friedrich Ulbricht, Schuhmachermstr. in Wischdorf.

Einen zuverlässigen

Geschirrführer

und einen kräftigen Arbeiter sucht

Ferd. Reichmann.

Burschen oder Mädchen

im Alter von 14 bis 15 Jahren finden dauernde Beschäftigung Altmarkt 139.

Eine Oberstube mit Stubenkammer ist zu vermieten Thumerstraße 434.

Auch steht eine neue Hobelbank daselbst zu verkaufen.

Verloren wurde am Sonntag Abend von der Georgenstraße bis zur Bachgasse eine schwarzeidene Schürze. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Georgenstraße 204 abzugeben.

Ein guter Springbock

steht zur Benützung

Vorngraben 148.

Neuheiten

in Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken

empfehlen zu billigsten Preisen

Paul Oehme,

Porzellan-, Glas- und Steingut-Handlung, 14 an der Kirche 14, I. Etage.

Alle Sorten

Wirtschaftsöfen,

Auffangöfen,

Stuföfen,

Unterofen,

Rachelöfen,

echt Meißner Thonrohre, verzinkte und Schwarzblechrohre, überhaupt alle in die Eisenbranche einschlagende Artikel empfiehlt in Auswahl äußerst billig

Eduard Meyer,

Königsstraße.

Patent-Jaucheverteiler, Jauchepumpen, Eisenhandlung von Eduard Meyer.

Medizinal-Tokayer

vom Weinbergsbesitzer

Ern. Stein

Erdö-Benyé bei Tokay, garantiert rein,

von den grössten Autoritäten analysiert und als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft im Détail zu Engros-Preisen

C. Kröner,

Delikatessenhdlg., Zschopau.

(Schutzmarke.)



Der echte Dr. Bergelts Magenbitter, nur allein bereitet von Rich. Baumeyer, Glauchau, ist das angenehmste und wirksamste Getränk, Magen und Verdauung zu stärken und den Körper gesund zu erhalten. Borrätig in Originalflaschen à M. 1,75, 100 und 60 Pf., Reiffl. à 75 und 40 Pf. bei Robert Liebertwirth, Zschopau.

Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichend. Athem, Blähung, saurer Aufstoss, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Härteleibigkeit oder Verstopfung, Überladung des Magens m. Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. Preis pr. Flasche sammt Gebrauchsanweisung 70 Pf. Schutzmarke. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren). Die Mariazeller Magentropfen sind kein Giftmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. Es ist zu haben in fast allen Apotheken.

„Lilienmilchseife“ von Bergmann & Co. in Dresden beseitigt sofort alle Sommersprossen, erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei Herm. Köhler.

Herren- und Knaben-Anzüge, Arbeits-hosen, Bettfedern und fertige Betten, schöne Ware, billige Preise bei Johann Fischer. Anzüge nach Maß fertigt schnell und prompt d. O.

Von heute ab alle Tage! Prima Kieler Bücklinge und frisch ger. Heringe bei Wilhelm Hauck.

Mittwoch 10 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst bei August Zinke.

Weintrauben,

frisch vom Spalier, versendet in Kisten zu 3 u. 5 Mark franko gegen Nachnahme, desgleichen in 8 bis 10 Tagen

Most — Most,

vorzügliche Qualität, 3 Flaschen inkl. Verpackung franko für 3 M. 50 Pfg.

G. Blüher, Köhlschensbroda i. S.

Ung. Weintrauben,

beste, süße Trauben, treffen im Laufe dieser Woche 50 Körbe ein, im ganzen und einzelnen billigt, bei C. Kröner.

Frische Sülze, Senf- und saure Gurken empfiehlt C. Kröner.

Rechnungsformulare,

Wechselschemas,

Wein- und Speisearten

sind vorrätig in der Buchdruckerei.

Allgemeiner Turnverein.

Turnratsführung heute nach dem Turnen im Vereinslokal.

Schlachtfest.

Heute Dienstag 10 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst, wozu freundlichst einladet Friedrich Haase.

Gambrinus.

Heute Montag abend frische Blut- und Leberwurst. C. C. Hoffmann.

Theater in Gornau.

Heute Dienstag: Auf allgemeinen Wunsch zum 2. Mal Die Lieder des Musikanten

oder: Die Nacht des Gesanges.

— Schauspiel in sieben Bildern. — Um gütigen Besuch bittet

Emil Ficker, Mech. In Vorbereitung: Der Freischütz.

Todes-Anzeige.

Sonntag den 19. September ging nach längerem Leiden unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter heim.

Unser Schmerz war ihre Freude, Unser Verlust ihr Gewinn.

Wischdorf, den 20. September 1886.

Die trauernden Familien Kühn und Kunze.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten zur schuldigen Nachricht, daß vergangenen Sonntag abends 10 Uhr unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Hausauszügler und Fabrikzimmermann

Carl Gottlieb Fuchs

nach längerem Leiden selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet nächste Mittwoch mittag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Um stillen Beileid bittet Krumhermersdorf, den 19. September 1886. die Familie Fuchs.